

die Güte hatte, mir im Juli d. J. aus dem Phosphatlager von Helmstedt zugehen zu lassen.

6. Demselben aufmerksamen Forscher in den sogenannten Koprolithlagern bei Helmstedt verdanken wir auch recht deutliche Exemplare des *Pectunculus sublaevis* Sowerby, die als Geschiebe mit noch ansitzender Umhüllung aus dem nicht fernen unteren Grünsande dahin geführt worden sind.

Dagegen liessen sich zahlreiche Steinkerne von anderen Gasteropoden und mehrere Abdrücke von Pelecypoden, welche diese Sendung des Herrn Carl Funk und andere Sendungen aus diesen Lagern enthielten, noch nicht entziffern.

7. Neuerdings ist nach Mittheilungen des Herrn Dr. Reidemeister ein ähnliches Lager von Phosphatgesteinen wie jene bei Helmstedt und Büddenstedt, auch bei Runstedt, unweit Helmstedt, in Angriff genommen worden. Aus diesem Lager haben mir zur Bestimmung vorgelegen:

Ein Wirbel von *Pachycetus humilis* Van Beneden, einige Wirbel von Fischen, ein Zahn der *Lamna cuspidata* Ag., Reste von Bohrmuscheln, Steinkerne eines tertiären *Pectunculus*, Schalen von *Ostrea*, zahlreiche Spongien, ähnlich der *Cribrospongia heteromorpha* Reuss, Zapfen eines *Pinites*, Reste von Hölzern etc.

Es gereicht mir zur besonderen Freude, hier mittheilen zu können, dass die zahlreichen Bruchstücke fossiler Hölzer aus diesen Lagern, von welchen bis jetzt nur einige durch Herrn Geh. Hofrath Schenk untersucht worden sind, den Gegenstand einer speciellen Monographie bilden sollen, womit sich der betreffende Autor schon eingehend beschäftigt.

Hoffentlich knüpft sich hieran, wenn auch von einer anderen Seite, noch eine ähnliche Arbeit über die fossilen Spongitarier dieser Lager, welche in neuerer Zeit namentlich bei Runstedt in grosser Anzahl hervorgezogen wurden. Hier soll nur noch einer von allen anderen sehr abweichenden Form gedacht werden:

8. *Spongia* (?) *phosphoritica* Gein. Schon in unseren ersten Mittheilungen über die sogenannten Koprolithenlager von Helmstedt, Büddenstedt u. s. w. wurde S. 9 jener weissen algenartigen Verzweigungen gedacht, die auf der Oberfläche der verschiedenen dunkelfarbigem Concretionen und Gerölle dieser an Eisenphosphat — wahrscheinlich Grüneisenerz — reichen Ablagerungen häufig eingesenkt liegen, und es wurde in der zweiten Abhandlung über diese Phosphatlager auf Taf. 2. Fig. 1 eine Abbildung eines kleinen derartigen Geschiebes gegeben.

Der schon von einigen Fachmännern mir persönlich gegenüber geäusserte Verdacht, dass man es hier nur mit zufälligen Verwitterungserscheinungen oder mit Bleichungen der dunklen Gesteinsmasse durch Wurzelfasern lebender Pflanzen zu thun habe, muss jedenfalls bei der an allen Exemplaren von den verschiedensten Fundorten im Wesentlichen gleich bleibenden Grösse und Form jener parasitischen Körper hinfällig werden.

Alle diese Verzweigungen bilden fadenförmige, oft wurmförmig gebogene Körper von $\frac{1}{3}$ bis nahe 1 mm. Stärke, welche nicht selten etwas anschwellen und sich in ungleiche, mehr oder minder abstehende, meist kurze Zweige theilen, die in stumpfen Spitzen zu enden pflegen.

Hierdurch entsteht eine äussere Aehnlichkeit mit den Formen des *Chondrites intricatus* und *Chondrites Targionii* aus dem Flysch, welche